



# ZÜRCHER FREISINN

Zürich	2/3/4/5/6/7/8	Ja zum NAF	14	Finanzpolitik	17	Seite der Präsidentin	19
BFI-Botschaft	9	Erleichterte Einbürgerung	15	Vollgeld-Initiative	18	Altersvorsorge 2020	20

69. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Kanton Zürich

## Inhalt

### «Frauen im Spannungsfeld von Karriere und Familie»

FDP-Forum vom 17. November 2016 im «Löwen» in Meilen.

Seite 3

### Welche Hochschulen brauchen wir?

Dieser Frage ging Professor Gerd Folkers anlässlich der FDP-Mitgliederveranstaltung im Glockenhof nach.

Seite 8

### Inländervorrang

Das Parlament hat sich bei der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative (MEI) für den FDP-Vorschlag zur selbstständigen Steuerung der Zuwanderung unter Sicherung der bilateralen Verträge entschieden. Die Lösung ist Teil einer breiteren Agenda der FDP im Bereich Migration, schreibt Kurt Fluri.

Seite 16

### Digitalisierung

Mit der Digitalisierung ist eine neuerliche industrielle Revolution im Gange. Sie verändert unser Leben tiefgreifend. Sie bringt Chancen und Risiken. Es gilt, die Ängste ernst zu nehmen – und sich auf die Chancen zu fokussieren, ist Bundesrat Johann Schneider-Ammann überzeugt.

Seite 22

## Liebe Freisinnige

Mit Beginn dieses Jahres starten wir bereits wieder in eine neue Wahlkampfphase. So lassen Sie uns den Schwung und die positive Stimmung nach unseren letzten fulminanten Wahlerfolgen in den anstehenden Wahlkampf mitnehmen! Vieles haben wir bei den letzten Wahlen richtig gemacht; darauf wollen wir aufbauen. Allerdings konnten wir nicht alle potenziellen FDP-Wählerinnen und -Wähler an die Urne holen. Hier besteht also noch viel Luft nach oben. Aus diesem Grund habe ich mir die Mobilisierung von Mitgliedern und von Wählerinnen und Wählern zu einem der Schwerpunkte der kommenden Jahre gemacht. Denn nur so können wir mehr Mandate und Abstimmungen gewinnen und die Zürcher Politik im liberalen Sinne beeinflussen. Nicht nur die aktuellen Umfragewerte zeigen dieses grosse Potenzial, sondern auch die jüngst gewonnenen Abstimmungen wie die Krippensteuer, die Lohndumpinginitiative oder die Kulturlandinitiative. Im Gegensatz zu den Umfragen treffen diese Resultate effektiv ein. Und diese zeigen: Unsere Argumente werden verstanden, und sie werden geteilt. Und es sind nicht Zufallsmehrheiten, sondern meist deutliche Zustimmungsraten. Wir können also die kommenden Wahlen mit grosser Zuversicht angehen, müssen aber gleichzeitig die eigenen Hausaufgaben machen.

### Helfen auch Sie beim Mobilisieren!

Auf der Ebene der Orts- und Bezirksparteien haben sich unsere lokalen Parteipolitiker bereits wieder in die Startposition für die kommenden Wahlen begeben. Und auch im Kantonalvorstand hat die Arbeit nicht geruht. So können wir in wenigen Wochen eine neue Homepage präsentieren. Insbesondere im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen ist die neue Homepage ein zentrales Wahlkampf-Instrument für die Orts- und Bezirksparteien und unsere Kandidaten. Näheres zu der neuen Homepage erfahren Sie bald. Mit dem Fokus der Mitglieder- und Wählermobilisierung hat der Parteivorstand des Weiteren in den letzten Monaten die Orts- und Bezirksparteien besucht, um gemeinsam noch brachliegende Potenziale ausfindig zu machen und diese vermehrt auszuschöpfen.

Diese Diskussionen mit den Orts- und Bezirksparteien zeigen, dass die Mobilisierung von Wählerinnen und Wählern sowie von Neumitgliedern auf vielfältige Weise möglich ist. Parteianlässe mit Traditionscharakter, wie Ostern, der Dreikönigstag, der Neujahrsapéro oder Standaktionen auf Märkten und Chilbis bieten einen guten Rahmen, das Feierliche mit einem politischen Smalltalk zu verbinden. Für Sie als Mitglied bieten solche Anlässe die Möglichkeit, mit unseren Politikern persönlich in Kontakt zu



Hans-Jakob Boesch

treten und sich mit anderen Mitgliedern zu vernetzen. Es steht Ihnen als Mitglied frei, an öffentliche Parteianlässe interessierte Gäste mitzubringen. Denn vergessen Sie nicht: Gäste sind immer auch potenzielle Neumitglieder! Und neue Mitglieder sind auch immer potenzielle Kandidaten für parteiinterne Ämter und öffentliche Mandate. Die Kandidatensuche geht somit Hand in Hand mit der Mobilisierung. Jegliche Festivitäten bieten eine gute Gelegenheit, auf die Lokalpolitik aufmerksam zu machen und die politische Vereinskultur in der Gemeinde sichtbar zu machen. Beliebt sind nicht zuletzt auch Stammtische, Kaminfeuersgespräche oder Wanderausflüge, wobei es hierbei nicht in erster Linie um Politik geht, sondern der Vereinsgedanke und der Spassfaktor an erster

Fortsetzung auf Seite 2

### Fortsetzung von Seite 1

Stelle stehen. Mobilisierung der anderen Art findet über regelmässige Kolumnen, Blogbeiträge, Leserbriefe und Zeitungsinterviews statt. Werben auch Sie als Mitglied für die Positionen der FDP, indem Sie Ihre Meinung über Leserbriefe kundtun oder Inhalte unserer Parteipointen über die sozialen Medien teilen und liken!

### Zusammenarbeit mit lokalen KMU

Einen hohen Stellenwert hat für uns auch die Zusammenarbeit mit lokalen

Unternehmen. Im Rahmen einer Firmenbesichtigung ergibt sich ein wertvoller Austausch zwischen Unternehmern und Politikern. Manch ein Firmeninhaber stellt der Partei gerne seine Räumlichkeiten für Mitgliederversammlungen zur Verfügung. Solcherart Veranstaltungen bieten gute Kontaktgelegenheiten zwischen Unternehmern, Politikern, Parteimitgliedern und der lokalen Bevölkerung.

Es gibt nicht den einen richtigen Weg der Mobilisierung. Jede Ortspartei muss ihren eigenen Weg finden und entsprechend der vorhandenen Res-

sourcen und Rahmenbedingungen mobilisieren. Es macht mir grosse Freude zu sehen, wie kreativ die Ortsparteien sind und wie viele tolle Ideen vorhanden sind. Nachfolgend berichten zwei Ortsparteipräsidenten von ihren Erfahrungen mit der Mobilisierung. Und, liebe Freisinnige, auch jede und jeder von Ihnen kann einen Beitrag leisten, z. B. indem Sie im persönlichen Umfeld von den Leistungen der FDP oder der guten Stimmung an der letzten Parteiversammlung erzählen. Dies mag nach wenig tönen, unterschätzen Sie aber die positive

Wirkung nicht. Denn jedes neu gewonnene Mitglied und jede wählende Person ist eine zusätzliche Stimme für die Partei und die freisinnigen Ideen. An dieser Stelle gilt deshalb mein Dank jedem einzelnen Mitglied: Dank Ihnen allen haben wir eine solide Basis und Parteistruktur und damit auch die Möglichkeit, uns aktiv für die freisinnigen Werte einzusetzen und nach Kräften zu mobilisieren!

**Liberaler Grüsse**  
**Hans-Jakob Boesch,**  
**Parteipräsident**

## Geschäftsstelle Zürich

# Vorstellung neue Mitarbeiter



### Nicolas Steim

Nicolas Steim ist seit dem 1. Dezember 2016 für die Eventorganisation und Administration der FDP Kanton Zürich verantwortlich. Er übernimmt seine Aufgabe von Carina Baumann, welche im ersten Quartal 2017 in den Mutterschaftsurlaub gehen wird. Seine Berufsausbildung hat er bei einer Bank absolviert, bei welcher er die darauf folgenden sieben Jahre in verschiedenen Funktionen im Privatkundengeschäft tätig war. Während dieser Zeit hat er berufsbegleitend einen Bachelorstudiengang der Betriebsökonomie an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur absolviert. Vor Stellenantritt auf dem Sekretariat der FDP Kanton Zürich hat er sich karitativ stark engagiert. Als Projektkoordinator vor Ort begleitete er den Aufbau eines Berufsbildungszentrums auf Sansibar (Tansania).



### Bernhard Stotz

Bernhard Stotz ist neuer politischer Sekretär der FDP Kanton Zürich sowie Fraktionssekretär. Er übernahm am 1. Dezember 2016 die operative Führung des politischen Sekretariats. Ebenso unterstützt er das Präsidium, die Fraktion und die Geschäftsleitung bei deren strategischer Arbeit, bei der Durchführung diverser Kampagnen und ist für die interne und externe Kommunikation im Bereich Soziale Medien zuständig. Bernhard Stotz hat Geschichte, Politikwissenschaften und Informatik studiert. Nach dem Studium arbeitete er über zehn Jahre als Radio- und Fernsehmoderator und als Produzent bei diversen Medienhäusern. Nebst seiner Aufgabe als Referent im Bereich Medienbildung beriet der diplomierte Medienpädagoge Schulen und Institutionen im Bereich Informatik und Blended Learning. Er absolviert zurzeit berufsbegleitend den Masterlehrgang Social Informatics an der FHS St. Gallen.

## Agenda

### 2. März:

Orts- und Bezirksparteipräsidenten-Konferenz

### 14. März:

Delegiertenversammlung

### 17. März:

Sessionsapéro



### Öffentliche Veranstaltung der FDP-Kommission Energie und Umwelt

## «Wie erfolgt der Rückbau eines Kernkraftwerks?»

**Dienstag, 7. Februar 2017, 19.00 Uhr**  
**Hotel Walhalla, Limmatstrasse 5, 8005 Zürich, Raum K1/2**

### Dr. Philipp Hänggi

Leiter des Bereichs Nuklear und Kohle bei der BKW Energie AG,  
Verantwortlicher für die Stilllegung  
und Rückbau des Kernkraftwerks Mühleberg

Anmeldung bis 1. Februar 2017 an den Präsidenten der Kommission,  
Kantonsrat Olivier Hofmann, [info@energie-verstehen.ch](mailto:info@energie-verstehen.ch)

Die Teilnahme ist kostenlos.

Im Anschluss sind Sie herzlich zu einem Apéro eingeladen.



FDP-Forum vom 17. November 2016

# «Frauen im Spannungsfeld von Karriere und Familie»

**Alexandra von Muralt  
Ludwig Näf**

Wieso ein FDP-Forum am rechten Zürichsee-Ufer? Ganz einfach darum, um die FDP-Standpunkte verständlich und praxisnah unter die Bevölkerung zu bringen und dieses Feld nicht anderen Parteien zu überlassen. Das aus VertreterInnen der Stadtzürcher Kreispartei 7 und 8 sowie dem Bezirk Meilen bestehende Organisationskomitee entschied sich, die Wahl von Petra Gössi und Christa Markwalder als kompetente Führungspersönlichkeiten in der Schweizer Politlandschaft mit FDP-Blut als Anlass zu nehmen, das erste Forum dem im Titel genannten Thema zu widmen. Konkret wurde das Spannungsfeld «Karriere und Familie», in dem sich berufstätige Frauen befinden, als Fokus des Abends gewählt. Trotzdem sollte eine genderübergreifende Beleuchtung der Fragestellung nicht ausbleiben.

Mit den hochkarätigen weiblichen Podiumsgästen Sunnie Groeneveld (Managing Director Inspire 925 und vormalig Managing Director Digital Zurich 2025), Janine Meyerstein (CEO und Verwaltungsrätin Autop/Stützliwösch/Meylenstein), Mimi Mirja Richner Mollerus (CEO Maison Mollerus AG) und Patricia Widmer (Program Head «Women Back to Business» Executive School, Universität St. Gallen und CEO Flexfind GmbH) war die Wirtschaft an diesem Abend im «Löwen» in Meilen gut vertreten, um das interessante und allzu oft auch konfliktreiche Thema von unterschiedlichen Seiten zu beleuchten und persönliche Herausforderungen und Erfahrungen zu teilen. Die FDP-Politikerinnen Carmen Walker Späh (Regierungsrätin Kanton Zürich und Vorstandsmitglied FDP-Frauen), Petra Gössi (Präsidentin FDP Schweiz) und Moderator Beat Walti (ZH-Nationalrat aus dem Be-



Janine Meyerstein, Carmen Walker Späh, Patricia Widmer, Sunnie Groeneveld, Petra Gössi, Mimi Mirja Richner Mollerus und Beat Walti (von links) auf dem Podium im «Löwen» in Meilen.

zirk Meilen) ergänzten das Podium aus politischer Sicht perfekt.

Im Namen der Ortsparteien des Bezirks Meilen begrüsst Präsidentin Bettina Schweiger die Anwesenden und freute sich über die vielen interessierten Gäste. Anschliessend spannte Dominique Zygmont (Präsident Kreispartei Zürich 7 und 8) den Bogen über den Ozean zur Nichtwahl von Hillary Rodham Clinton wenige Tage vor dem Anlass. Die Voten der Jungfreisinnigen Andri Silberschmidt (Präsident Schweiz) und Christoph D. Baumann (Präsident Kanton Zürich) sowie die Ausführungen von Sibylla Stoffel Hahn (Präsidentin FDP-Frauen Kanton Zürich) enthielten die Sicht der FDP auf Frauenförderung mit Fokus auf weniger Staat, mehr Eigenverantwortung und mehr Offenheit anstelle von Ideologien. Die sechs kompetenten Frauen auf dem Podium teilten ihre Erfahrungen als Wiedereinsteigerinnen, Unternehmerinnen und Führungskräfte offen und vertraten aufgrund ihres

Curriculums und der Demografie einen grossen Teil der im voll besetzten Plenum anwesenden Damenwelt. Die Kernpunkte des Abends bildeten praxisnahe Situationen, in denen trotzdem als positiv wahrgenommenen Mittragen von weiblichen Karrieren in schwierigen familiären Situationen, wie beispielsweise erkrankte Kinder, in aller Regel Frauen ein höheres Verantwortungsbewusstsein an den Tag und den Fokus auf die Familie legen. Untermuert wurde dies mit dem Beispiel von Mittagstischen, welche Frauen in ländlichen Gegenden auf private Initiative errichten und deren Betreuung pragmatisch organisieren. Wichtig war mehreren Votantinnen, dass keine Frau besser als die andere sei, egal ob sie Muttersein als Beruf wählt oder eine Kombination von Mutter sein und bezahlter Arbeit. FDP-Präsidentin Petra Gössi betrachtete diesen Abend auch als Pulsnehmer, an dem sie selber Ideen und Anregungen für politische Schwerpunkte sammeln konnte.

Die Fragerunde im Plenum beendete die Diskussion auch mit Statements wie «Danke, haben Sie erwähnt, dass Mütter keine zweitklassigen Frauen sind» oder der stets im Raum stehenden Thematik, ob auch Männer bei solchen Frauenthemen mitreden dürfen. Wir, zwei Frauen und drei Männer des Organisationskomitees, finden Ja und sind überzeugt, dass der Abend genau auch dank der guten Mischung von politischen Männern als Redner und Moderator sowie auch männlichen Gästen so produktiv und konstruktiv war. Wie auch von den meisten Podiumsgästen erwähnt und auch von Beat Walti aufgegriffen sei an dieser Stelle auf das Buch «Lean In» von Sheryl Sandberg verwiesen, welches auf der ganzen Welt zu einer globalen Initiative von Circles geführt hat und auf ehrliche und offene Art und Weise auf immer noch vorhandene und unterdessen meist unsichtbare Geschlechtervorurteile sanft hinweist, ohne zu urteilen.

# Die FDP hat sich durchgesetzt

**Thomas Vogel,**  
Fraktionspräsident  
**Peter Vollenweider,**  
Fraktionsvizepräsident

Das Budget 2017 ist in trockenen Tüchern. Es sieht einen Überschuss von 62,4 Millionen vor. Und es trägt ganz eindeutig den Stempel der FDP. Es ist, das hat die Linke im Rat anerkannt, unser Budget. Wer nach der vollmundigen Ankündigung der SP vom Frühjahr, wonach es 800 Millionen «Luft» im Budget habe, auf entsprechende Anträge gewartet hat, sah sich bitter enttäuscht. Mit ihrem Nein zum Budget hat sie sich aus ihrer Verpflichtung zum mittelfristigen Ausgleich verabschiedet.

Die FDP ist zufrieden mit dem Ergebnis der Detailberatung – der Rat hat bis auf zwei Anträge jedes Mal in unserem Sinne entschieden, was im Vergleich mit allen anderen Fraktionen einer unschlagbaren Erfolgsquote entspricht. Das Budget 2017 ist allerdings nur eine Etappe auf dem Weg zu einem schlanken und effizienten Staat, der sich auf seine wichtigsten Aufgaben konzentriert.

## Strukturelles Defizit angehen

Der Kanton leidet unter einem strukturellen Defizit. In den letzten Jahren ist der Aufwand im Durchschnitt doppelt so stark gewachsen wie der Ertrag. Mit dem aktuellen Budget ist lediglich die jährliche Aufwandsteige-



Thomas Vogel

rung etwas geringer ausgefallen. Es gibt einen Silberstreifen am Horizont. Lag in den zurückliegenden Jahren das Wachstum der Ausgaben noch bei rund 3,5 Prozent pro Jahr, beträgt es nun für die neueste Finanzplan-Periode weniger als 1 Prozent. Bei einem Bevölkerungswachstum im Kanton von 1,3 Prozent pro Jahr ist dies eine klare Verbesserung.

## Lü16 – Auftrag nicht erfüllt

Die FDP hat nie einen Hehl daraus gemacht, dass sie mit der Leistungsüberprüfung 2016 nicht vollends glücklich ist. Es gilt, ernsthaft zu unterscheiden zwischen «need to do» und «nice to do». Dies erfüllt LÜ16 nur teilweise. Die im Finanzplan ausgewiesene Sal-



Peter Vollenweider

doverbesserung beruht teilweise auf fiskalischen Mehreinnahmen oder Lastenverschiebungen. Das widerspricht den Bestimmungen des massgebenden Gesetzes, denn dort heisst es: «Ist der mittelfristige Ausgleich gefährdet, beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat Massnahmen zur dauerhaften Senkung der Ausgaben.» Von Einnahmen steht nichts.

## Einstellungsstopp – keine Lohnkürzungen

Der Antrag der FDP, die Lohnsumme fürs Staatspersonal zu kürzen, hat zu Missverständnissen geführt. Die FDP respektiert die Leistungen der kantonalen Angestellten und es liegt ihr nichts ferner, als in deren Lohntüte zu

greifen. Der Ansatz ist ein anderer. In den letzten Jahren betrug das Stellenwachstum regelmässig über 2 Prozent pro Jahr, in der Finanzplan-Periode 2015 bis 2020 gar 1200 Stellen oder rund 5 Prozent. Aktuell ist es nun noch rund 1 Prozent. Die Abnahme des Stellenwachstums geht in die richtige Richtung. Das Ziel der Minderung der Lohnsumme ist es denn auch, den Stellenausbau zu stoppen und weiterhin konkurrenzfähige Löhne zu bezahlen.

## Keine ÖV-Vorhaben gefährdet

Die für drei Jahre je um 30 Mio. reduzierte Einlage in den Verkehrsfonds bedeutet nicht, wie man anhand verschiedener Reaktionen hätte meinen können, das Ende des öffentlichen Verkehrs im Kanton Zürich. Mit dieser befristeten Mindereinlage ist kein einziges konkretes Projekt gefährdet. Vielmehr ist es so, dass der Verkehrsfonds über genügend Mittel verfügt, um die für die nächsten 15 Jahre anstehenden Vorhaben finanzieren zu können.

## Unwägbarkeiten bleiben

Sowohl im Budget 2017 als auch im Finanzplan 2017–2020 ist bei einem Aufwand von über 15 Mrd. das Polster zur Sicherung positiver Abschlüsse zu schmal. Gemessen am gesamten Aufwand sind die freien Mittel sehr bescheiden. Heute gibt es mehr denn je Unwägbarkeiten, die die Haushaltslage leicht aus dem Gleichgewicht bringen können. Global eine labile geopolitische Lage, Unsicherheit in der EU-Zone, nicht zu vergessen der starke Franken, der unsere Exportwirtschaft unverändert zwingt, Arbeitsplätze ins Ausland zu verlegen.

Auf lokaler Ebene sind Unwägbarkeiten die Auswirkungen der Steuerreform, die von Jahr zu Jahr unsicheren Erträge der Nationalbank, aber auch die ungeklärte Regelung der Finanzierung der Heimplatzierungen samt drohender Rückforderungsklagen in unbekannter Höhe. Vor diesem Hintergrund ist eine weitere Stärkung der Haushaltslage unerlässlich.

## Parolen für die eidg. Abstimmung vom 12. Februar

Unternehmenssteuerreformgesetz III

Ja

Bundesbeschluss über die Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr (NAF)

Ja

Bundesbeschluss über die erleichterte Einbürgerung von Personen der dritten Ausländergeneration

Ja



FDP Stadt Zürich

## Stadtrat Leupi ist nicht aufrichtig

Entgegen den Aussagen von Stadtrat Leupi ist die USR III in der Stadt Zürich durchaus tragbar. Man darf sich von Halbwahrheiten nicht täuschen lassen, sondern muss sich selbst mit den Zahlen auseinandersetzen.

**Severin Pflüger,**  
Präsident FDP Stadt Zürich

Finanzvorsteher Leupi nimmt seine Aufgabe zwar durchaus ernst und mahnt, dass die USR III bei den städtischen Finanzen Spuren hinterlassen wird. Er blendet aber bewusst aus, dass Zürich dies problemlos verkraften kann.

Wir knien uns nun also in die Zahlen des städtischen Haushalts und nehmen die Prognosen des Aufgaben- und Finanzplans von Stadtrat Leupi zur Hand (AFP, S. 11). Dort sehen wir, dass die Steuereinnahmen der juristischen Personen von 775 Mio. Franken 2015 um 140 Mio. auf 915 Mio. 2020 wachsen werden. Mit der USR III verliert die Stadt davon nach meiner Schätzung ca. 200 Mio. Sie erhält aber



Severin Pflüger

vom Kanton eine Ausgleichszahlung von 78 Mio. Franken. Das macht dann netto 122 Mio. Steuereinbusse. Die Stadt nimmt also 2020 gemäss Prog-

nose des Stadtrats immer noch ca. 20 Mio. Franken mehr Steuern von juristischen Personen ein als 2015.

Nun wird von Stadtrat Leupi ins Feld geführt, die Steuerausfälle würden nicht, wie von mir geschätzt, 200 Mio. Franken sondern 300 Mio. betragen. Zudem würde die Stadt bis 2020 wachsen, was zu mehr Ausgaben führe. Letzteres stimmt sicher. So bei der Schule (6000 zusätzliche Schüler und 9000 Hortkinder), wo 2015 bis 2020 Mehrausgaben von 72 Mio. entstehen. Auch wachsen die Ausgaben bei der Polizei, Feuerwehr und Ambulanz um 11 Mio. und bei den Spitälern, Altersheimen und Pflegeheimen um 10 Mio. Aufgrund des Bevölkerungswachstums steigen die städtischen Ausgaben nach Prognosen des Stadtrats demnach um 93 Mio. Franken.

Gleichzeitig wachsen aber auch die Steuereinnahmen der natürlichen Personen, die Grundstückgewinnsteuern usw. Der gesamte Steuerertrag der Stadt steigt von 2613 Mio. 2015 um 313 Mio. auf 2926 Mio.

Von 313 Mio. zusätzlichem Steuerertrag abzüglich der von Stadtrat Leupi geschätzten 300 Mio. Steuerausfälle aus der USR III zuzüglich des kantonalen Ausgleichs von 78 Mio. bleiben Mehreinnahmen aus Steuern von 91 Mio., mit denen die Mehrausgaben aus dem Bevölkerungswachstum kompensiert werden können.

Die Stadt Zürich wird also mit der USR III auch ohne Steuererhöhung auskommen und wachsen können. Stadtrat Leupi erzählt uns aus ideologischen Gründen nur die halbe Wahrheit. Das ist nicht aufrichtig.

FDP Stadt Winterthur

## Rück- und Ausblick des Parteipräsidenten

**Dieter Kläy, Parteipräsident**

2016 war für die FDP Winterthur ein intensives, aber auch ein erfolgreiches Jahr. Nach anderthalb Jahren engagierter Arbeit beendete ein breit abgestütztes Team von Mitgliedern die Vision 2050 der FDP. Sie bildet das Fundament für die Wahlen 2018. Mit fast zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bewilligten die Stimmberechtigten das neue Polizeigebäude. Das klare und vor allem für die Sicherheit Winterthurs notwendige Verdikt ist primär ein Erfolg von FDP-Sicherheitsvorsteherin Barbara Günthard-Maier. Dank der FDP-Fraktion im Gemeinderat schliesst das städtische Budget 2017 mit einer roten Null ab. Es galt aber auch, Unheil abzuwenden, wie z. B. die von der FDP bekämpfte



Dieter Kläy

planwirtschaftliche Volksinitiative der GLP «Schaffe und Wohne z'Winterthur», die in der Gemeindeordnung ein konkretes und messbares Verhältnis von Arbeitsplätzen zur Wohnbevölkerung festschreiben wollte. Sie

wurde mit über 70 Prozent der Stimmen abgeschmettert.

### Was 2017 bringt

2017 stehen die Vorbereitungen für die Gesamterneuerungswahlen 2018 im Vordergrund. Für die FDP geht es darum, den Wähleranteil und die Sitzzahl im Gemeinderat zu steigern. Die bürgerliche Mehrheit im Stadtrat gilt es zu bestätigen. Der Stadtrat hält seine Versprechen, sei dies in Bezug auf die finanzielle Lage der Stadt, angekündigte Projekte oder die Bewältigung von Altlasten wie z. B. der Wärmering-Affäre, die zum Rücktritt des Grünen-Stadtrates und zur Entlassung von zwei Kadermitarbeitern von Stadtwerk führte. Der Schulterchluss zwischen CVP, FDP und SVP hat sich im Tagesgeschäft bewährt.

Mit der Stadtratsersatzwahl vom kommenden 12. Februar 2017 als Folge der Wärmering-Affäre steht diese Zusammenarbeit wieder zur Diskussion.

Wirft man einen Blick auf die städtischen Vorlagen der letzten drei Jahre, ergibt sich ein klares Bild. Bei der Parkplatzverordnung, der Vorlage über den bezahlbaren Wohn- und Gewerberman, den Baugebühren oder der Steuererhöhung offenbart sich eine klare Trennlinie. SP, Grüne, Grünliberale und EVP, die mit je einer Kandidatur zu den bevorstehenden Ersatzwahlen antreten, haben andere Positionen vertreten als CVP, FDP und SVP. Mit Blick auf die Stadtratsersatzwahl hat die FDP deshalb beschlossen, den SVP-Kandidaten Daniel Oswald zu unterstützen.

FDP Bubikon-Wolfhausen

# Mobilisierung und Wahlvorbereitung

**Harry Letsch,**  
Vizepräsident FDP Bubikon

Bubikon ist politisch eine ruhige Gemeinde, wo es zu kommunalen Themen selten grosse Diskussionen gibt, bei denen sich die FDP aktiv positionieren kann, um von der Bevölkerung wahrgenommen zu werden. Wie viele andere Ortsparteien sieht sich auch die FDP in Bubikon mit der Herausforderung konfrontiert, kontinuierlich interessierte und kompetente Nachwuchskräfte als Parteimitglieder und potenzielle zukünftige Behördenvertreter zu finden. Mit einem Anteil von 11 Prozent ist Bubikon bei Proporzahlen zweifellos keine FDP-Hochburg. Trotzdem gelang es uns, bei den Kommunalwahlen von 2014 von insgesamt 31 zu vergebenden Mandaten deren zehn mit FDP-Vertretern zu besetzen. Bei Gemeinderat und Schulpflege liegt der Anteil mit fünf von 14 Sitzen sogar noch höher.

## Wo liegt der Schlüssel zu diesem Erfolg?

Vor den Kommunalwahlen 2010 sah



Harry Letsch

sich der neu gewählte Ortsparteipräsident mit der Situation konfrontiert, sehr kurzfristig Kandidaten für zurücktretende Behördenmitglieder zu finden. Keine einfache Sache in einer Partei, bei der die meisten Mitglieder bereits seit Jahrzehnten der FDP treu sind und auch schon Ämter ausgeübt haben. Es fehlte ganz einfach an jüngeren Mitgliedern. Der Rekrutierungsprozess begann direkt nach den Wahlen 2010. Die Vorstandsmitglieder begannen, sich persönlich zu vernetzen. Insbesondere wurden gezielt im Dorf bekannte leitende Mitglieder von Vereinen angesprochen und Brücken zu Elternmitwirkung für potenzielle zukünftige Schulpfleger geschlagen. Die strategische Zusammenarbeit zwischen Vorstand und FDP-Behördenvertretern wurde fest verankert.

Gleichzeitig wurden Themen evaluiert, welche die lokale Bevölkerung beschäftigen. Pünktlich zur 1200-Jahr-Feier von Bubikon im Jahr 2011 wurde unser Fragebogen zur zukünftigen Strategie im Bereich Freizeit- und Sportanlagen in Bubikon und Wolfhausen an 2950 Haushalte verteilt. In den folgenden Wochen und auch dank der Präsenz an der Chilbi in Bubikon erreichten wir einen beachtlichen Rücklauf von über 6 Prozent. Verschiedenste Rückmeldungen zeigten, dass diese Umfrage bei allen Bevölkerungsschichten auf Interesse und Sympathie stiess. Interessante Kontakte konnten geknüpft werden.

Ende 2012 folgte eine Serie von drei Anlässen zum nachhaltigen Umgang mit Energie mit Fokus auf Gebäudesanierungen und den von uns unterstützten mittelfristigen Ausstieg aus der Atomenergie. Heute sind ein Drittel der FDP-Mitglieder in Bubikon sechs Jahre oder weniger in der Partei und das Durchschnittsalter konnte gleichzeitig reduziert werden. Auch heute werden in Bezug auf die kommenden Behördenwahlen 2018 und zwecks Ergänzung des Vorstands erneut die Mitglieder und die bestehenden persönlichen direkten und indirekten Netzwerke kontaktiert, um engagierte Personen zu identifizieren und das Netzwerk der FDP kontinuierlich zu erweitern. Entscheidend ist das persönliche, engagierte und hartnäckige Nachfassen bei den identifizierten Interessenten durch einzelne Vorstandsmitglieder. Nur die konsequente Kontaktpflege führt am Ende zum Erfolg! Es gilt nicht zu vergessen: Nach den Wahlen ist vor den Wahlen – ein permanenter, rollender Prozess!

Es gilt nicht zu vergessen: Nach den Wahlen ist vor den Wahlen – ein permanenter, rollender Prozess!

Es gilt nicht zu vergessen: Nach den Wahlen ist vor den Wahlen – ein permanenter, rollender Prozess!

Es gilt nicht zu vergessen: Nach den Wahlen ist vor den Wahlen – ein permanenter, rollender Prozess!

Es gilt nicht zu vergessen: Nach den Wahlen ist vor den Wahlen – ein permanenter, rollender Prozess!

FDP Eglisau

# Vorbereitungen für den Gemeinderatswahlkampf

**Walter Bloesch,**  
Präsident FDP Eglisau

Eglisau hat etwas über 5000 Einwohner. Die Ortspartei umfasst 22 Mitglieder, davon sind 5 in einer Behörde (1 GR, 2 GSP, 2 RPK), je ein Mitglied ist zudem gleichzeitig noch im Kantons- resp. Bezirksrat. Weitere sechs Mitglieder waren schon mal in einer Behörde aktiv.

Nebst der ordentlichen Mitgliederversammlung führen wir ungefähr zehn öffentliche Höcks durch. Im Durchschnitt sind 50 Prozent der Mitglieder aktiv dabei. Von Frühjahr bis Herbst findet in Eglisau jeden Freitag der Märt statt. Vor Abstimmungen



Walter Bloesch

und Wahlen sind wir mit einem Stand präsent. Nebst Info-Material verteilen wir frisch zubereitete Crêpes an unsere Standbesucher.

Beim Neuzuzügeranlass war die FDP mit einem Marktstand vertreten, den wir mit dem Kinderhort Chugle teilten. Der Hort zog vor allem junge Eltern an, mit denen wir diskutieren konnten. Für solche Anlässe scheint es mir in Zukunft wirkungsvoller zu sein, den Besucherinnen und Besuchern der Anlässe jeweils eine Visitenkarte mitzugeben.

## Kommunale Wahlen

Die grösste Herausforderung ist das Motivieren von Kandidaten. Ich bin

überzeugt, dass man Personen nur finden kann, wenn man präsent und bekannt ist (Gemeindeversammlungen, öffentliche Anlässe usw.) und über ein breites persönliches Netzwerk verfügt. Ersatzwahlen bieten immer auch die Chance, Neumitglieder zu gewinnen.

Der Wahlkampf selbst ist geprägt durch die finanziellen Mittel. Mehr als zwei Flyer liegen bei einem Budget von 1000 bis 2000 Franken nicht drin. In Eglisau gibt es eine sehr aktive Ortsgruppierung (Fokuseglisau), die immer wieder eigene Kandidaten stellt. Die FDP-Kandidaten werden

**Fortsetzung auf Seite 7**

## Fortsetzung von Seite 6

durch Aktionen wie Verteilen der Flyer, Auftritte beim Bahnhof und – wie erwähnt – am Freitags-Markt unterstützt.

**Kantonale Wahlen**

Bei kantonalen Wahlen muss im ganzen Kanton ein hoher Wähleranteil erzielt werden. Um dies zu erreichen, sollte die Bezirk-Kandidatenliste aus zwei Perspektiven zusammengestellt werden. Zuoberst stehen Personen, die sich zur Wiederwahl stellen, und Personen, welche sehr gute Wahlchancen haben. Auf den andern Listenpositionen muss wenn möglich jede Region, jede Gemeinde vertreten sein. Dabei sollten Persönlichkeiten, die einen hohen Bekanntheitsgrad aufweisen, bevorzugt werden. Als kleine Ortspartei können wir finanziell kaum etwas beitragen. Wir bieten jedoch bei der Suche nach Plakatstandorten, beim Aufstellen und bei lokalen Wahlveranstaltungen Unterstützung.

**Fazit**

Ich schaue den nächsten Wahlen positiv entgegen. Die FDP ist im Aufwind, das gilt es zu nutzen. Die Herausforderungen auf kommunaler Ebene bleiben hoch, werden wir doch bei den Wahlen 2018 zwei bis drei Behördenmitglieder ersetzen müssen. Ich bin mir aber sicher, dass wir bei der bereits laufenden Kandidatensuche erfolgreich sein werden.

## Jungfreisinnige Kanton Zürich

**Voller Elan ins neue Jahr!**

Die Jungfreisinnigen starten ihr neues Jahr gestärkt und voller Motivation. Mit zukunftsorientierten Abstimmungen wie derjenigen über die Unternehmenssteuerreform und dem Sammelstart der Mittelstandsinitiative stehen zwei wegweisende Projekte bereits im ersten Quartal 2017 an. Die Jungfreisinnigen sind überzeugt, dass beide Projekte dem Jungfreisinn eine Profilschärfung verschaffen werden.

**Christoph Baumann, Präsident JFZH**

Forschung und Entwicklung sind die Basis für die Zukunft des Arbeitsplatzes Schweiz und gerade für uns junge Bürger essenziell. Nur wenn der Standort Schweiz sich vehement in diesen Bereichen weiterentwickelt, können wir unseren Wohlstand und unsere Zukunft sichern. Ein attraktiver Arbeitsplatz ist nach wie vor eines der wichtigsten Ziele der jungen arbeitstätigen Generation. Ein Einsatz im Ausland ist gewinnbringend, für den Arbeitnehmer zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung sowie für den Arbeitgeber. Die USR III ist ein Kompromiss, welcher die föderalistischen Grundwerte der Schweiz aufrechterhält und den Unternehmen die wirtschaftliche Freiheit belässt. Die Jungfreisinnigen Kanton Zürich (JFZH) setzen sich aus diesem Grund für ein Ja am 12. Februar 2017 ein.



Christoph Baumann

Wie bereits im letzten «Zürcher Freisinn» angekündigt setzen sich die Jungfreisinnigen Kanton Zürich auch für eine Senkung der Steuern für natürliche Personen ein. Aus diesem Grund haben die JFZH die Mittelstandsinitiative lanciert, welche sich

zurzeit noch in der Überprüfung beim Kanton Zürich befindet. Ab Februar 2017 werden die Jungfreisinnigen unter dem Slogan «Meh Stutz für alli» an diversen Standorten im ganzen Kanton Unterschriften für dieses ur-liberale Anliegen sammeln. Die Initiative will den Mittelstand um durchschnittlich 15 Prozent entlasten und die oberste Progressionsstufe (13er) abschaffen. So profitieren sämtliche Einkommenskategorien von einer Steuersenkung. Im Hinblick auf das Gesamtbudget der Kantons- und Gemeindefinanzen macht diese Senkung einen zu vernachlässigenden Effekt aus. Im Gegenzug profitieren jedoch alle Bürgerinnen und Bürger des Kantons, und die Attraktivität unseres Kantons kann so gesteigert werden. Wir freuen uns, Ihnen in der nächsten Ausgabe des «Zürcher Freisinn» den Unterschriftenbogen zu unserer Initiative beilegen zu können.

## FDP Frauen Kanton Zürich

**2017 bringt wichtige Frauen-Themen**

Im neuen Jahr stehen mit Frauenquoten und Lohngleichheit zentrale Frauenthemen auf der Politagenda. Wichtig für die FDP Frauen Kanton Zürich bleibt zudem das Thema Sicherheit. Und Anfang April findet die Wahl der neuen FDP-Frauen-Schweiz-Präsidentin in Zürich statt.

**Pia Guggenbühl, Mitglied Vorstand FDP Frauen Kanton Zürich**

2016 konnten die FDP-Frauen mit ihren Events begeistern: Zuerst mit der Mitgliederversammlung im Frühjahr mit dem neu gewählten Kantonal-

präsidenten Hans-Jakob Boesch. Ein weiteres Highlight war der Anlass mit dem Konsumentenforum zum immer bedeutenderen Onlinehandel. Und schliesslich drei Anlässe zum Thema Sicherheit – mit den jüngsten terroristischen Anschlägen leider immer noch hochaktuell.

**Sicherheit als Anliegen**

Im Frühjahr fand ein Besuch von «Schutz und Rettung Zürich» statt, im September ein Anlass zum Thema «NDG – Lizenz zum Spitzeln» und Ende November das Podium «Wie sicher sind wir?». Es diskutierten der Zürcher Regierungspräsident und Si-

cherheitsdirektor Mario Fehr, die Aargauer FDP-Nationalrätin und Sicherheitspolitikerin Corina Eichenberger sowie Professor Andreas Wenger, Direktor des Center for Security Studies der ETH Zürich.

**Fortsetzung auf Seite 8**



# Welche Hochschulen brauchen wir?

Dieser Frage ging Professor Gerd Folkers am 8. November 2016 anlässlich der gut besuchten FDP-Mitgliederversammlung im Glockenhof nach. Im Anschluss vertieften Hans-Ulrich Bigler, Schweiz. Gewerbeverband, Gerd Folkers, ETH Zürich, André Hälg, ZhaW, Rudolf Minsch, Economiesuisse, und Frank Rühli, Universität Zürich die Frage in der von Thomas Ribi moderierten Podiumsdiskussion.

**Cäcilia Hänni,**  
Präsidentin Bildungskommission,  
Kantonsrätin  
**Hansjürg Büchi,**  
Mitglied Bildungskommission

Gerd Folkers von der ETH Zürich hob hervor, dass die Befähigung zu guter Wissenschaft und Forschung weit mehr sei als die Vermittlung von praktisch anwendbaren Fähigkeiten. Sie beinhalte das sorgfältige, kritische Beurteilen und Hinterfragen von Lehrmeinungen und existierender Praxis. Diese Qualität sei heute in Gefahr. Heute würden in der Akademie Zeit und Aufmerksamkeit als Schlüsselfaktoren gelten. Damit würden Fehlanreize gesetzt, indem Forschungsgegenstände in den Vordergrund gerückt würden, die schnellen Erfolg versprechen.

Echte innovative Forschung, welche neue Wege aufzeige, bleibe dadurch auf der Strecke. Risikobereitschaft werde tendenziell eher bestraft. Das Resultat sei eine akademische Welt, welche sich sprachlich und hinsichtlich lebensweltlicher Erfahrung und zivilgesellschaftlichen Engagements



Podium mit Hans-Ulrich Bigler, Schweiz. Gewerbeverband, Gerd Folkers, ETH Zürich, Moderator Thomas Ribi, NZZ, André Hälg, ZhaW, Rudolf Minsch, Economiesuisse, sowie Frank Rühli, Universität Zürich (von links).

ments zunehmend von der Gesellschaft entferne. Damit entwerte sich die Wissenschaft.

Die Podiumsdiskussion zeigte auf, dass die unterschiedlichen Stakeholders sich widersprechende Ansprüche an die Hochschulen haben. Die Wirtschaft und die Gesellschaft fordern eine Hochschulbildung, welche auf

die unbekannteren Herausforderungen der Zukunft ebenso vorbereitet wie auf einen effizienten, an heutigen Bedürfnissen orientierten Einstieg in die Arbeitswelt.

Die Absolventen selbst suchen einen Abschluss, der viele Optionen offenlässt und gleichzeitig einen raschen Berufseinstieg bei gutem Lohn

ermöglicht. In der Forschung selbst stehen sich hohe Qualität, knappe Zeit- und Geldbudgets sowie rascher Ergebnisgewinn gegenüber.

Die unterschiedlichen Ansprüche zeigen sich in der Hochschullandschaft. Dies soll auch in Zukunft so sein. Nicht jeder Hochschultypus muss alles machen.

## Fortsetzung von Seite 7

Fazit: Der Kanton Zürich ist gut aufgestellt, bei einzelnen anderen Kantonen gibt es noch Schwachstellen – bei der Polizei soll nicht gespart werden. Eine Schwachstelle besteht zudem in der Bekämpfung der Cyber-Kriminalität: In Zürich gibt es fast täglich Attacken auf Firmen. Die FDP Frauen Kanton Zürich werden das Thema auch künftig verfolgen.

FDP-Frauen haben das alte Jahr mit einem Parlamentsbesuch mit Nationalrätin Regine Sauter beendet. 2017

beginnt mit Parteipräsidentin Petra Gössi am Neujahrsapéro im Hotel Metropol in Zürich. Das neue Jahr bringt viele Vorlagen unter dem Aspekt der Gleichstellung: Mit der Aktionsrechtsrevision sollen Quoten zu mehr Frauen in Management und Verwaltungsrat führen. Bevor der Staat in die freie Wirtschaftsordnung eingreift, soll er jedoch erst einmal eine Vorbildfunktion einnehmen!

Auch bei der Revision des Gleichstellungsgesetzes erwarten die FDP

Frauen Kanton Zürich vom Staat zuerst Tatbeweise. Der Bund weist im öffentlichen Sektor nach wie vor einen monatlichen Lohnunterschied von 12,3 Prozent auf (Bundesamt für Statistik, 2014). Firmen einem – mit gleichen Ellen messenden – Lohnvergleichssystem zu unterstellen, ist jedoch die falsche Massnahme und hilft auch den Frauen nicht.

Diese und weitere Themen werden auch am 6. April 2017 im Restaurant Metropol zur Sprache kommen: Dann

ist Economiesuisse-Direktorin Monika Rühl als Gastrednerin bei der Mitgliederversammlung der FDP Frauen Kanton Zürich. Wie immer sind alle FDP-Mitglieder ganz herzlich eingeladen. Am 1. April 2017 findet in Zürich die Generalversammlung der FDP Frauen Schweiz statt: Regierungsrätin und Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh wird bei dieser Gelegenheit als Präsidentin zurücktreten und eine Nachfolgerin gewählt werden.